

# Botte aus dem Riesengebirge.

Zeitung  
Vierundsechzigster



für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 230.

Hirschberg, Dienstag, den 3. October

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postämtern und auswärtigen Commantanten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitzelle oder deren Raum 20 Pf.

\* Hirschberg, 2. October. (Politische Uebersicht.) Zu Ende der letzten Reichstagsession verlautete, Max v. Forckenbeck würde sich zum Präsidenten nicht wieder wählen lassen, vielmehr sogar nicht einmal ein Mandat annehmen. Seine Freunde begriffen diesen Entschluß, denn er war unter dem Eindruck eines den Präsidenten schmerzlich berührenden Vorfalles in seiner Familie gefaßt worden. Heute dürfte Forckenbeck den Gedanken an eine so wesentliche Beschränkung seiner parlamentarischen Thätigkeit nicht mehr festhalten, wenigstens besteht der allgemeine Wunsch, es möge das Präsidium in des bewährten Parlamentsführers Händen verbleiben. Wer einmal in diesem Amte gestanden hat, der kommt so leicht nicht wieder aus ihm heraus; wir erinnern nur an Dr. Simson's wiederholt gefaßten Vorsatz, den Vorsitz im Reichstage niederzulegen; und doch kam er hierzu um viele Jahre später, als er gewollt hatte. Die Ereignisse drängten ihm das hohe Ehrenamt auf und so wird auch Forckenbeck Präsident des Reichstages noch lange bleiben. Es haben sich an seine Art der Geschäftsführung die Mitglieder des Bundesrathes gerade so gewöhnt, wie die Abgeordneten und die Beamten des Hauses, und bei der ersten Wahl Forckenbeck's zum Präsidenten wurde stillschweigend vorausgesetzt, er wäre auf lange Zeit geneigt, dem Reichstage zu präsidieren und ihn zu vertreten. — Wie die „Köln. Volksztg.“ vernehmen, hat der gesammte Episcopat der katholischen Kirche in Preußen beim königlichen Ministerium in Berlin zu Gunsten der durch das Gesetz vom 7. Juni c. über die Aufsichtrechte des Staates bei der Vermögensverwaltung in den katholischen Diöcesen schwer beeinträchtigten Rechte der Kirche rechtliche Bewahrung eingelegt, mit dem Bemerken, daß die durch das Gesetz Betroffenen in ähnlicher Weise, wie solches dem Gesetze vom 20. Juni 1875, betreffend die Vermögensverwaltung in den katholischen Pfarrgemeinden, gegenüber im vorigen Jahre geschehen ist, sich genöthigt sehen würden, zur Ausführung des Gesetzes vom 7. Juni c. insofern mitzuwirken, als dieses zur Abwendung der durch das Gesetz für den Fall der Renitenz angedrohten schweren Nachteile nothwendig erscheint. — In Frankreich nehmen im Herbst alljährlich die landwirthschaftlichen Ausstellungen das politische Interesse in Anspruch. Hervorragende Parteichefs pflegen nämlich diese Gelegenheit zu benutzen, um in den üblichen Bankettreden ihre Ansichten über die politische Situation auszusprechen. Den Anfang an den politischen Bankettreden haben diesmal der republicanische Senator General Pellissier und der bekannte Herr Buffet gemacht. General Pellissier sprach in Rogent mit berebten Worten für die Republik, welche die gesetzliche Regierung des Landes ist. Das Gegenstück zu dieser Rede lieferte Buffet, welcher in Mirecourt das wiederholte, was er im vorigen Jahre in Compaire gesprochen. Die Gegenwart Mac Mahon's an der Spitze der Regierung, sagte

er, sei die Sicherung der ehrlichen Leute. Der Marschall werde den Prüfungen, welche die Vorsehung ihm bereiten will, gemachsen sein u. s. w. Ein wenig fügte sich Buffet doch den veränderten Zeitumständen, indem er sich entschloß, dem Marschall den Titel „Präsident der Republik“ zu geben. Buffet's Rede wurde jedoch von dem republicanischen Präfecten nicht ruhig hingenommen. Der Vertreter der Regierung antwortete dem Kampfesminister, indem er die Segnungen des gegenwärtigen Regierungssystems pries. Seine Rede wurde mit stürmischen Hochrufen auf die Republik aufgenommen, und als der Friedensrichter die Gesundheit Buffet's ausbrachte, stimmten, wie das „Progrès de l'Est“ berichtet, nur wenige Personen ein, während gleichzeitig von allen Seiten ein einstimmiges „Es lebe die Republik!“ erscholl. — Don Carlos bleibt also fürs Erste in Frankreich. Wahr ist, daß er gelagt, er wolle keinen neuen Bürgerkrieg entzünden; aber Niemand glaubt ihm das. Augenblicklich plant er die Bildung einer katholischen Partei, an deren Spitze er sich stellen will. Die Partei der Actions-Carlisten soll für jetzt verschwinden, um einer allgemeinen katholischen Partei unter seiner Führung Platz zu machen. Am 15. October soll in Paris eine große Versammlung der Carlisten Statt finden. Don Carlos hat sich in Philadelphia mit seinem Bruder Alfonso ausgesöhnt, der mit seiner Frau dorthin gekommen war; man hält aber die Aussöhnung nicht für aufrihtig. — In New-York sind Nachrichten aus dem mittelamerikanischen Staate Neu-Granada eingetroffen, denen zu Folge am 31. August in dem District von Cauca zwischen den 4000 Mann starken Regierungstruppen und den 6000 Mann zählenden Streitkräften der „Conservativen“ eine „Schlacht“ geliefert wurde, in welcher es auf jeder Seite nicht weniger als tausend Tode und tausend Verwundete setzte. Bei allem Respect vor der mittelamerikanischen Tapferkeit gestatten wir uns doch die Vermuthung, daß die Verlustziffern des Telegraphen doch um mindestens eine Null zu hoch gegriffen sein dürften. — Nach einer der „Ball Mall Gazette“ unterm 29. v. M. zugegangenen Nachricht aus Chesoo vom 13. d. haben der englische Gesandte in Peking, Wade und der Sinesische wirkliche Staatssecretär, Li-hung-tschang, die wegen der Yunnan-Affaire abgeschlossene Convention nunmehr unterzeichnet. Die Yunnan-Affaire ist somit geregelt.

## Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Mehr als der Wiederbeginn der Feindseligkeiten an der Delta- und Moravia beschäftigt die diplomatischen Kreise die Wahrscheinlichkeit einer bewaffneten Intervention Rußlands. Abgesehen davon, daß die militärischen Vorbereitungen nach verlässlichen Mittheilungen derart getroffen sind, daß binnen vierundzwanzig Stunden sich zwei russische Armeecorps gegen die türkische Grenze in Bewegung setzen können, haben die diplomatischen Repräsentanten des

Cabinet's von Petersburg telegraphisch eine Instruction erhalten, welche sich über die türkische Ablehnung der Waffenstillstandsfrage und über die von den Mächten gestellten Friedensbedingungen kurz ausläßt. Der Inhalt dieser Instruction ist noch nicht in weitere Preise gedrungen, aber versichert wird, daß er an Kürze einem Ultimatum gleichkommt, welches vielleicht schon in den nächsten Tagen der russische Gesandte in Constantinopel stellen dürfte. In dessen ist es für die neugeschaffene Lage charakteristisch, daß Personen, welche unserer Regierung nahe stehen, nicht an diese kriegerische Vermittelung, als an eine solche glauben, die Oesterreich in gleiche Mittelverhältnisse ziehen würde. Von einem bevorstehenden Rücktritt Andrássy's ist Nichts bekannt. Jedenfalls ist es unrichtig, daß er sein Verbleiben im Amte von der Forderung abhängig macht, daß Fürst Milan die Krönungskrone in endgültiger Weise ablehne und die übrigen Cabinette den Entlassungsact ratificiren. Ein solches Verlangen ist hier nicht gestellt worden, wie überhaupt ein ernstes Zerwürfniß zwischen Oesterreich und Rußland in Zweifel gezogen wird. Man meint, daß eine Verlängerung des unnützen Winterkriegs die Mächte veranlassen werde, einen Vollstrecker ihres Willens zu ernennen, welcher ihre Friedensbedingungen den beiden Kriegsparteien auferlegt. Daß Rußland dieses Mandat übernehmen müßte, ist nach seinen bisherigen Engagements allerdings unvermeidlich geworden. Ob damit eine Lösung der orientalischen Angelegenheiten erreicht wird, ist eine andere Frage.

Der Zug der Russen dauert inzwischen fort; es müssen sich gegenwärtig gegen 3000 bei der Armee befinden; denn über Turn-Senerin-Semendria sind allein 1200 nach Arzinas abgegangen. Jetzt werden wiederum Cavallerie-Regionen, eine russische und eine deutsche, formirt. Man hat die Reiterei nöthig, um den überall unbeschränkten Eschereffen die gleiche Waffe entgegenzusetzen zu können. Die Pferde, mit denen die serbische Cavallerie ausgerüstet ist, kommen alle aus Ungarn, es sind durchgehends sehr schöne und kräftige Thiere. Täglich sieht man sie in mehreren Boaten die Save passieren; wenn sie gut ausgerüstete und tüchtige Reiter auf den Rücken trügen, würden sie eine vorzügliche Cavallerie abgeben.

Die Türken erklären selbstverständlich, daß ihnen in den letzten Kämpfen der Sieg zugefallen sei. Wir verschonen unsere Leser mit den Details, die uns türkische wie serbische Berichte bringen. Bedeutende Erfolge sind noch nicht erfochten worden.

Aus Ragusa wird gemeldet, daß Fürst Nikita die Verlängerung der Waffenruhe bis zum 2. October respectiven wollte. — Die Besatzung der von den Montenegrinern cernirten türkischen Festung Medun stellte an den Fürsten von Montenegro das Ansuchen, daß ihr Medicamente für die Verwundeten und Kranken zugesandt und auch Proviant auf so lange zugesandt werde, bis entschieden ist, ob auf die verlängerte Waffenruhe Krieg oder Friede folgt. Fürst Nikita bewilligte nur die erste Bitte bezüglich der Medicamente und schickte die Türken auch einen Arzt, dagegen lehnte er die Bitte um Proviant vorläufig ab.

Aus Belgrad wird geschrieben: Von Weitem sieht jetzt Belgrad aus wie ein großes Spital; von fast allen erhöht liegenden Gebäuden weht die weiße Fahne mit dem rothen Kreuz und giebt Zeugniß davon, wiewohl diese Wunden der Krieg bereits geschlagen hat. Leider sterben in den Spitalern sehr viele Verwundete, denen man sehr leicht das Leben noch erhalten könnte, weil die Serben nur in seltenen Fällen dazu zu bringen sind, sich einer Amputation zu unterziehen. Man thut von ärztlicher Seite Alles, um dem Todesengel Einhalt zu gebieten, namentlich ist man darauf bedacht, dem Ausbruch einer Epidemie vorzubeugen. Bei dem hiesigen ungesunden Klima ist es ein Wunder, daß die Stadt noch von keiner Seuche heimgesucht worden ist. Sonst sind Krankheiten wie Ruhr und Cholera heimgesucht jedes Jahr, durch die üblen Ausdünstungen der Save und der Donau hervorgerufen, hier ausgebrochen. Es würde ein entsetzliches Unglück sein, wenn trotz der bereits läßlichen Witterung — denn einen Uebergang vom Sommer zum Winter kennt man in Serbien kaum — die gefürchtete Cholera dennoch auftreten sollte. Man hofft, daß dieses Mal diese sonst sich alljährig wiederholende Landplage glücklich vorübergehen wird. — Hier wird man von Tag zu Tag mißtrauischer. Die Spionensucht und das völlig organisirte Spionensystem ist ebenso lächerlich wie belästigend. Wenn man mit irgend Jemanden etwas heimlich oder in fremder Sprache zu reden hat, so steckt gewiß sogleich ein geheimer Vollzeigant seine Nase in dumm-vertraulicher Weise zwischen die Köpfe der Redenden oder er umkreist sie, wie die Rabe den heißen Brei, um wenigstens etliche Worte des Zwiegesprächs aufzuschnappen. Dergleichen Leute hält sich die Regierung zu Duzenden. Sie vertheilen sich in die verschiedensten Gasthäuser, speisen mit an der Wirthstafel und wenn sie auch nicht an ihren gemiffenen Gesichtern und spitzigen Nasen leicht erkenntlich waren, so würde einem doch die auffallend langen Ohren, die sie nach allen Theilen des Gesichts hin machen, hinfänglich verrathen, welchem Gewerbe sie nachgehen. In ihrem eigenen Unglück aber operiren diese bunzeten Ehrenmänner so auffällig und ungeschickt, daß es

ihnen denn auch noch niemals geklärt ist, einen gefährlichen Verdächtiger oder einen heimlichen Türken ausfindig zu machen und denselben dem strafenden Arm der Gerechtigkeit zu überliefern. Gegen alle Deutschen, ohne alle Ausnahme, ist man, ich weiß nicht aus welchem Grunde, sehr erbost. Die deutschen Officiere in der Armee haben darunter viel zu leiden.

Berlin, 1. October. (Bermischtes.) Der Geburtstag der Kaiserin wurde am Sonnabend in Berlin in gewohnter Weise gefeiert und fast möchten wir sagen, der Schmuck der öffentlichen wie der Privatgebäude war größer und allgemeiner als früher. Auch das Reichstagsgebäude prangte an diesem Tage zum ersten Male im Fahnen Schmuck und das Kriegsministerium hatte seine alten Fahnen gewaschen resp. neue angeschafft. Was aber wichtiger als dieser äußerliche Pomp, die Waisen, die Kranken und Sticken in allen öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalten hatten einen Feiertag. Im Augusta-Hospital namentlich sprangen die Fontainen zur Feier des Tages und man konnte daselbst recht viele frohe Gesichter sehen. — Fürst Bis marck befindet sich im besten Wohlsinn und wird in den letzten Tagen dieses Monats zu dauerndem Aufenthalt in Berlin erwartet. Die neue Amtswohnung in dem vom Reiche angekauften Radzivil'schen Palais wird der Reichskanzler indessen noch nicht beziehen. Es ist freilich mit Aufgebot aller Kräfte an dem Ausbau des Palais gearbeitet worden, an der äußeren Facade sind die Gerüste bereits verschwunden, allein schwerlich wird die gesammte Arbeit vor Oftern k. J. beendet sein, und es ist anzunehmen, daß auch der Fürst dann erst im Herbst k. J. seine neue Amtswohnung benutzen wird. — Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verordnung vom 29. September 1876 über die Ausübung der Aufsichtrechte des Staates bei der Vermögensverwaltung in den katholischen Diöcesen. — Sr. Maj. Schiffe „Kaiser“ und „Deutschland“ sind am 28. v. M. in Wilhelmshaven außer Dienst gestellt. Sr. Majestät Schiff „Aradne“ ist am 27. v. M. von Port Said nach England in See gegangen. — Das Geburtshaus des Feldmarschalls Grafen Moltke in Parchim wird, wie die „Berichts-Zeitung“ mittheilt, in Folge des Ablebens des bisherigen Besitzers in einem Insuper der „Rostocker Zeitung“ vom 27. September zum Verkaufe ausgesetzt. Die Annonce lautet wörtlich: „Wegen Ablebens des Besitzers ist das Geburtshaus des Feldmarschalls Grafen Moltke in Parchim, im besten baulichen Zustande, enth. 12 Zimmer, mit schönem Garten, großem Hofraum, Auffahrt, Hinterhaus und geräumigen Stallungen, zwischen der Hauptstraße und einem Flußarm gelegen, auch zum größten Geschäftsbetriebe sich eignend, unter der Hand zu verkaufen durch Advocat L. Sommer in Parchim.“ — Ein Dampf-Omnibus, Modell der Firma Schmidt u. Grüniger, Civilingenieure in New-York und Philadelphia, wird demnächst hier von der Großen Berliner Pferde-Eisenbahn-Aktiengesellschaft einer Probe unterzogen werden. Die Firma hofft zu beweisen, daß ihre Waggons mit Dampf in den Berliner Straßen ohne Störung des Verkehrs bis 20 englische Meilen in der Stunde laufen können. Außerdem bewerben sich noch zwei Ingenieure aus Kopenhagen und Hamburg um den Ertrag des Pferdebetriebes durch Dampfkraft auf den Berliner Tramways; dieselben werden wohl noch diesen Herbst hierorts Versuche anstellen. — Nach telegraphischem Berichte aus Philadelphia beträgt nach der der Vervollständigung noch bedürftigen Liste die Zahl der deutschen Aussteller, welchen Auszeichnungen verliehen worden sind, 466.

(Reichsmünzen.) In den deutschen Münzhütten sind bis zum 23. September 1876 geprägt: an Goldmünzen: 1,089,684,440 M. Doppelkronen, 332,025,380 M. Kronen; hiervon auf Privatrechnung: 171,345,164 M. an Silbermünzen: 66,786,005 M. 5-Markstücke, 31,770,194 M. 2-Markstücke, 143,512,165 M. 1-Markstücke, 37,620,020 M. 50-Pfennigstücke, 32,464,953 M. 20-Pf. 20-Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 21,720,862 M. 60 Pf. 10-Pfennigstücke, 11,124,779 M. 35 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 5,813,617 M. 76 Pf. 2-Pfennigstücke, 3,320,251 M. 37 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesammtausprägung: an Goldmünzen: 1,421,709,820 M.; an Silbermünzen: 312,153,337 M. 20 Pf.; an Nickelmünzen: 32,845,641 M. 95 Pf.; an Kupfermünzen: 9,133,869 M. 13 Pf.

Baden-Baden, 30. September. Ihre Majestäten der Kaiser und der Kaiserin haben zur Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin mit Sr. K. K. Sobert dem Kronprinzen und dem Großherzog und der Frau Großherzogin von Baden heute Vormittag 10<sup>1/2</sup> Uhr bei prächtollem Wetter einen Ausflug unternommen. Das Dejeuner wird im Erlenbad eingenommen, von da begeben sich die Allerhöchsten Herrschaften über Allerheiligen durch das Pierbach-Thal nach Oppenau, von wo aus die Rückkehr hierher mittelst Extrazuges erfolgt.

Oesterreich-Ungarn, Wien, 30. September. Der österreichische Reichsrath wird, der „Politischen Correspondenz“ zu Folge, zum 19. October einberufen werden.

Prag, 29. September. Im sogenannten „gelben Hause“ in der Spornergasse auf der Kleinseite wurde gestern Abend ein gelber zechischer Arbeiter-Congress von einer Polizei-Commissions-Abtheilung; 19 Theilnehmer wurden verhaftet. Sämmtliche Schriften social-demokratischen Inhalts wurden saßirt. In Folge dieser Entdeckung der Polizei fanden zahlreiche Hausdurchsuchungen im Laufe des heutigen Tages statt.

— 30. September. Unter den verhafteten Theilnehmern des Arbeiter-Congresses sind die Medraabl Schloffer und Maschinenisten. Alle sind Tschechen, mehrere aus Pilsen, Sissel und Wien. Auf telegraphische Weisung wurden in den genannten Städten Hausdurchsuchungen vorgenommen, wobei zahlreiche compromittirte Schriften vorgefunden wurden. Die Inhabanten wurden heute dem Landesgericht übergeben. An der Versammlung sollen 40 Personen Theil genommen haben. Die Aufhebung erfolgte noch vor Beginn des Congresses.

Beft, 30. September. Im Abgeordnetenhaus sind zwei Interpellationen — über die 80 Millionen-Schuld und über die orientalische Frage — angemeldet worden.

Frankreich, Paris, 29. September. Die „Corr. Havas“ berichtet: „In der National-Bibliothek konnte man unter dem Kaiserreich niemals das zweite Halbjahr der „Gazette des Tribunaux“ des Jahres 1834 zur Durchsicht erhalten. Der Grund dazu lag darin, daß dieser Theil der Gerichtszeitung unter der Rubrik „Ausländische Tribunale“ ein Document enthielt, aus welchem hervorgeht, daß Mme. Montijo nicht mehr als zwei Kinder aus ihrer Ehe hatte, eine Tochter, die im Alter von neun Monaten im Jahre 1823 und einen Sohn, der, 15 Jahre alt, im Jahre 1827 starb; daß Herr de Montijo den 30. October 1823 gestorben ist. Die Kaiserin Eugenie aber ist den 5. Mai 1826, folglich drei Jahre nach dem Tode ihres angeblichen Vaters geboren. Man bemerkt, daß es nur durch kühne Fälschung der Civilstandsacten gelang, den Franzosen den Glauben bezubringen, ihre Herrscherin wäre die eheliche Tochter eines spanischen Edelmanns.“

— Eine komische Episode wird von den letzten Mandövern erzählt. General Lebrun, Commandeur des 8. Armeecorps — übrigens derselbe, welcher als Generalstabschef der Rheinarmee im letzten Kriege nach der ersten Niederlage derselben so sehr den Kopf verlor, daß er, ohne einen Rückzugsplan zu entwerfen, auf gut Glück weiteroperirte — hatte bei dem Mandöver das 4. Armeecorps als Feind sich gegenüber. Als er vor diesem zurückweichen mußte, vergaß er, seine Lebensmittel mitzunehmen und mußte seinen Gegner um einen Waffenstillstand bitten, um sich wieder in den Besitz des Materials zu setzen. Der Waffenstillstand wurde zugestanden, weil der Commandant des 4. Corps es, wie er sagte, nicht über das Herz brachte, Franzosen verhungern zu lassen.

Belgien, Brüssel, 29. September. Zu Ehren des hier tagenden internationalen Congresses für Gesundheitspflege und Rettungswesen fand heute eine Gala-Vorstellung statt, welcher der König, die Königin, der Erzherzog von Oesterreich, mehrere Minister und das gesammte diplomatische Corps betwohnten.

— 30. September. Das „Journal de Bruxelles“ erklärt die Meldung des Journals „Etoile belge“, daß der Minister des Auswärtigen, Graf d'Alpremont-Wynden, zurücktreten und durch den bisherigen Gouverneur von Hennegau, Prinzen von Saraman-Ohlmay, ersetzt werden würde, für unbegründet.

England, London, 30. September. Die „Times“ veröffentlichte eine ihr von dem Mitgliede des Unterhauses, Lowe, vorgegangene Zuschrift, in welcher ausgeführt wird, daß der sofortige Zutritt des Parlaments notwendig sei zur Entscheidung darüber, ob die gegenwärtig von der englischen Regierung in der orientalischen Frage befolgte Politik fortbauern solle oder nicht.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 2. October.

\* Rundschau. (Statistische Mittheilungen über die Schulen Schlesiens. — Die Kirchenglocken Schlesiens. — Hälfe für Lehrerinnen. — Lehrer-Waisen-Unterstützungscasse. — Persönliches.) Nach der amtlichen Statistik des preussischen Staates waren nach der letzten Zählung in Schlesien vorhanden: 1) Öffentliche Schulen: a. in den Städten: 242 evangelische, 210 katholische und 16 jüdisch, zusammen 468; b. auf dem Lande: 1941 evangelische und 1568 katholische, zusammen 3905. 2) Concessionirte Privatschulen: a. in den Städten: 80 evangelische, 34 katholische, 8 jüdische, zusammen 122; b. auf dem Lande: 36 evangelische und 29 katholische, zusammen 65. Schulpflichtige Kinder waren a. in den Städten 75,687 evangelische, 72,230 katholische, 6463 jüdische und 327 bisidentische, zusammen 154,697. b. auf dem Lande 220,845 evangelische, 272,116 katholische, 1105 jüdische und 307 bisidentische, zusammen 494,573. Das Schulgeld betrug in den öffentlichen Schulen a. in den Städten für evangelische Kinder 363,429 Mark, für katholische Kinder 39,517 Mark, für jüdische Kinder 4478 Mark, zusammen 457,419 Mark; b. auf dem Lande für evang.

Kinder 689,676 Mark, für kathol. Kinder 58,883 Mark, zusammen 748,569 Mark. An Lehrern waren angestellt 1) an öffentlichen Schulen a. in den Städten 1015 für evang. Kinder, 704 für kathol. Kinder, 33 für jüdische, zusammen 1,752; b. auf dem Lande 2,212 für evang. und 2,368 für kathol. Kinder, zusammen 4,580; 2) in concessionirten Privatschulen a. in den Städten 276 für evang. Kinder, 32 für kathol. und 16 für jüdische, zusammen 324; b. auf dem Lande 75 für evang. und 21 für kathol. Kinder, zusammen 96. Lehrerinnen fungirten: 1) an öffentlichen Anstalten a. in den Städten 41 für evang., 131 für kathol. und 4 für jüdische Kinder; b. auf dem Lande 3 für evang., 18 für kath. Kinder; 2) an concessionirten Privatschulen a. in den Städten 191 für evang. und 88 für kathol. Kinder, b. auf dem Lande 65 für evang. und 72 für kathol. Kinder. Die Schätzer beließen sich bei den öffentlichen Schulen in den Städten für evang. Lehrer auf 1,195,764 Mark, für kathol. auf 722,829 Mark und für jüdische auf 38,496 Mark, zusammen 1,957,089 Mark, auf dem Lande für evang. Lehrer 1,730,523 Mark, für kathol. 1,381,563 Mark, zusammen 2,112,086 Mark.

Ueber die Kirchenglocken in der Provinz Schlesien erhalten die Breslauer Blätter Mittheilungen, denen wir Folgendes entnehmen. Prof. Dr. Alwin Schulz stellte aus den Berichten der Herren Geistlichen der Provinz 72 Nachrichten über die Glocken zusammen, welche datirt sind, ohne die in diesem Jahrhundert gefertigten mit aufzuzählen. Zehn dieser Glocken sind vor dem Jahre 1500 gefertigt, neun stammen aus dem 16., 26 aus dem 17. und 27 aus dem 18. Jahrhundert, eine Inschrift: o rex gloriae veni cum pace findet sich vor aus dem Jahre 1520. Der erste Glockengießer, der seinen Namen angebracht hat, kommt im Jahre 1595 vor, George Wiel aus Bittau. In Schwidnitz arbeiteten Hans Pannbörger (1601 und 1611) und Michael Tiert (1624); in Breslau Jacob Geh (1611 und 1618), Sebastian Geh (1646 und 1655), George Heller (1685), Sebastian und Sigmund Götz (1708 und 1710), Sebastian Verstner (1793); in Briesgort 1648) und Johann Sebastian Lehre (1714); in Reiffe Nathos Munk (1680) und Heinrich Josef Reichel (1710 und 1712); in Liegnitz Christian Demming (1725), Johann Gottfried Taubert (1746 und 1748), Josef Scheidt (1769), Johann Gottlieb Meyer (1793 und 1796); in Hirschberg Christ. Friedrich Seifert (1713); in Freistadt Friedrich Körner (1740 und 1767); in Rosenberg Christian Berger (1750); in Stubendorf Franz Steinke (1726). In Posen befand sich die für schlesische Kirchen thätige Gießhütte von Simon Kopsche (1644 und 1677) und Joachim Wittmann (1764), in Troppau die von Hans Knaut (1644). — Die vor dem Jahre 1500 gefertigten Glocken, welche in dem Nachweis aufgeführt werden, finden sich vor in den Kirchen Schlenz bei Sulau (1000?), Oskowa im Kreise Groß-Strehlitz (1166), Loos im Kreise Grünberg (1425), Osten bei Guhrau (1450 und 1492), Gurlachsdorf bei Reichenbach (1476), Heinersdorf bei Liegnitz (1492), Kaltwasser bei Ujest (1493), Bindewiese bei Reiffe (1493), Droschlau bei Grünberg (1495). Die 9 Glocken des 16. Jahrhunderts finden sich in den Kirchen von Stubendorf, Kr. Gr.-Strehlitz (1506) Windischböhrau, Kr. Freistadt (1510) Loos, Kr. Grünberg (1520), Rosen bei Kreuzburg (1523), Dembio bei Duppeln (1548) Großenböhrau bei Freistadt (1562 und 1566), Heinersdorf bei Liegnitz (1585), und Kortopp bei Grünberg (1595). Die Glocke der Kirche von Müllsch trägt die Jahreszahl 1600.

Zwei Anstalten, welche im Interesse der Lehrerinnen in neuem Leben gerufen worden, Kopfen an die Herzen edler Menschenfreunde mit der Bitte, auch ihrer nicht zu vergessen in einer Zeit, in welcher die werththätige Barmherzigkeit so vielfach in Anspruch genommen wird: Die „Allgemeine deutsche Pensions-Anstalt für Lehrerinnen und Erzherinnen“ und das „Feierabendhaus für erwerbsunfähig gewordene Lehrerinnen“. Letztere Unternehmung bezieht sich speciell auf die Provinz Schlesien und will den hilfsbedürftigen, altersschwachen Lehrerinnen ein Asyl für den Abend ihres Lebens bieten; die Pensionsanstalt jedoch erstreckt sich auf alle deutsche Lehrerinnen und Erzherinnen. Wie groß aber auch der Gewinn erscheint, daß jede Lehrerin durch ihre Beiträge zur Anstalts-Casse sich nach zurückgelegtem 50. Lebensjahre in den Genuß einer Pension von 300, 600 u. s. w. Mark — je nach der Höhe der Beiträge — setzen kann, einen Genuß, welcher ihr auch dann verbleibt, wenn sie sich verheirathet, oder aus anderen Gründen den Lehrberuf aufgeben sollte, so sehr ist es doch zu beklagen, daß die Einkünfte der meisten Lehrerinnen, besonders der älteren, so gering sind, daß sie die Beiträge, deren Höhe nach dem Versicherungscalcul aller Versicherungsgesellschaften berechnet ist, schwer erschwigen können. Um diesem Mischande kräftig entgegenzuwirken, ist neben der eigentlichen Pensionsanstalt ein Hilfsfond gegründet worden, der zum Theil allerdings aus den Einzahlungen der Mitglieder der Pensionsanstalt gespeist wird, der aber seine hauptsächlichste Speisung aus der Mäandenz des mit geistlichen Gütern gelegenen Wohlthätigkeitsvereines erwarten muß, damit der vergrößerte Hilfsfond laut Statut es ermöglicht, die Beiträge der Mitglieder zu verringern. Möge unsere Provinz dem Beispiele, womit andere Provinzen, besonders Brandenburg, vorgegangen sind, nicht nachsehen und nicht nur den zum Besten des Hilfsfonds

in unter Patronat der Kronprinzessin errichteten Bazar durch  
Abtheilung von Borden, foudern den Hilfsfond auch fortgesetzt durch  
wundersamen Kräftigen.

Die Lehrereisen-Unterstützungs-Casse der Provinz  
Schlesien, welche Casse vor einem Jahre von Gymnasial- und Real-  
lehrern Schlesiens begründet worden ist, erfreut sich einer guthel-  
lichen Entwicklung. Die Zahl der Mitglieder ist auf 214, die der  
eventuell zu unterstützenden resp. versicherten Kinder auf 302 gestiegen  
und außerdem sind bereits von mehreren Seiten neue Mitglieder für  
das Jahr 1877 angemeldet. Neben einigen kleinen Zuwendungen er-  
hielt die Casse das erste größere Geschenk im Betrage von 500 M.  
von dem Verein von Lehrern höherer Unterrichtsanstalten der Provinz  
Schlesien. Seit Johanni hat die Casse ihre vollständige und hoffent-  
lich recht segensreiche Thätigkeit insofern eröffnet, als von diesem  
Zeitpunkt an die Kinder eines im Mai d. J. verstorbenen Mitgliedes  
in den vollen Genuß der Unterstützung eingetreten sind.

Der königliche Oberförster Herr Hering zu Tschieser bei Neu-  
sals v. A. feierte am vergangenen Mittwoch sein 50jähriges Dienst-  
Jubiläum. Der königliche Oberförster Herr v. d. Red hatte sich  
als Vertreter der Viegnitzer königlichen Regierung dorthin begeben  
und überreichte dem Jubilar, der sich der größten Rüstigkeit erfreut,  
den von Sr. Majestät dem Kaiser gewährten höchsten Adlerorden  
III. Classe mit der Schleife und außerdem ein Anerkennungs schreiben  
der königlichen Regierung.

— (Kreis-Feuerwehrtag.) Am vergangenen Sonntag  
sah hier selbst der erste Verbandstag der Feuerwehren unsers Kreises  
Statt. Die Verhandlungen begannen Vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr im  
Saale der Felseneller-Restaurations. Der Vertreter der hiesigen Vor-  
ortschaft, Branddirector Walter, eröffnete die aus ca. 60 Personen  
bestehende Versammlung mit Begrüßung der Anwesenden, worauf die  
Deputirten der zum Verbands gebührenden Vereine: Schmiedeberg,  
Gießberg, Warmbrunn, Schreibbarhau und Hirschberg, ihre Plätze ein-  
nahmen, während zugleich constatirt wurde, daß in der Versammlung  
auch Deputirte der Ortschaften: Lomitz, Hermsdorf u. R., Boher-  
schdorf und Langenau anwesend waren. Die Verhandlungen selbst  
nahmen sodann folgenden Verlauf: 1) Antrag der Gießberger Feuer-  
wehr auf Festsetzung des Commandos über mehrere Feuer-  
wehren des Kreisverbandes, welche bei einem Feuer  
thätig sind. Antragsteller Brandmeister Goy-Gießberg: Wie ein  
einheitliches Commando bei einer einzelnen Feuerwehr, so sei in er-  
höhtem Grade auch ein Ober-Commando über mehrere Feuerwehren,  
welche bei einem Feuer thätig sind, nothwendig. Zu diesem Zweck  
beantrage er, daß das Ober-Commando derjenigen Feuerwehr zufalle,  
die zuerst auf dem Brandplatze erscheint. Dies würde an Orten,  
wo eine Feuerwehr besteht, selbstredend die Ortsfeuerwehr sein. Nur  
die das Commando führende Feuerwehr dürfe mit Signalen arbeiten;  
derselben könne es überlassen bleiben, das Commando einer später  
eintreffenden Feuerwehr abzutreten. — Kaspar-Hirschberg beantragt  
den Zusatz, an Orten, wo keine Feuerwehr besteht, habe sich die zuerst  
ankommende Feuerwehr mit der Ortsbehörde in möglichste Verbindung  
zu setzen. — Antragsteller Goy: Ich habe dies vorausgesetzt und  
nehme dem Amendement bei. — Pohl-Schreibbarhau weist auf die  
Consequenz hin, was zu thun sei, wenn eine Landpforte der Feuer-  
wehr nicht Raum geben wolle. — Goy-Gießberg: Die Feuerwehr  
habe der Ortsbehörde sich zur Verfügung zu stellen und würde in jedem  
Falle sich Rath wissen. — Schneider-Schmiedeberg: Im Falle un-  
angenehmer Consequenzen stehe der das Obercommando führenden  
Feuerwehr frei, die Feuerwehren abzucommandiren. — Der Antrag  
Goy-Gießberg fand hierauf mit dem von Kaspar-Hirschberg gestell-  
ten Amendement einstimmige Annahme. — 2) Antrag des Vorortes:  
Der Kreisverbandstag wolle beschließen, daß diejenigen Feuer-  
wehren des Kreises, welche sich bereits in Function befin-  
den, aber dem Kreisverbande noch nicht zugehörig,  
Seitens des Vorortes zum Beitritt Aufforderung  
erhalten. Der Vorsitzende: Der Beitritt jeder Feuerwehr zum  
Verbande liege in deren eigenem Interesse, so wie auch im allgemeinen  
Interesse des Feuerlöschwesens selbst. — Schneider-Schmiedeberg:  
Er sei beauftragt, den Beitritt der neugegründeten, aus 18 Mitgliedern  
bestehenden Feuerwehr zu Hohenwiese dem Vororte zu melden und  
entledige sich somit seines Auftrages. Die neue Feuerwehr stehe unter  
Leitung des Ortsvorstehers Matzner und besitze eine Schlauchspritze  
mit Normalgewinde und 150 Fuß Schlauch. — Der Vorort  
begrußt den Beitritt und weist darauf hin, daß auch der Beitritt der  
Feuerwehren in Petersdorf, Hermsdorf u. R. und Lomitz zu erwar-  
ten sein dürfte. — Sämmtliche Deputirte erklärten sich hierauf für  
den Antrag des Vorortes. — 3) Antrag aus Schmiedeberg, Seitens  
des Kreis-Feuerwehrverbandes dahin zu wirken, daß die Mann-  
schaften der Feuerwehren der ganzen Provinz bei einer  
Unfallversicherungs-Gesellschaft gegen Unfälle im  
Dienste des Löschwesens versichert werden. Schneider-  
Schmiedeberg begründet den Antrag, worauf die Deputirten Beate  
und Kaspar-Hirschberg auf die Schwierigkeiten der Ausführung hin-  
wiesen. — Schneider: Sämmtliche Feuerwehren der Provinz könnten

eine Unfallversicherung für sich bilden, und die Casse müßte aus  
den Beiträgen der Communion und einem Provinzial-Zuschusse sich  
bilden. Der Antrag gehe vor die auf dem letzten Provinzial-Feuer-  
wehrtage beschlossene Delegirten-Versammlung. — Der Vorsitzende:  
Auf diesem Wege würde schwerlich Etwas erreicht werden; die Be-  
schlüsse der Feuerwehrtage seien zum Theil gar nicht oder nur unvoll-  
kommen ausgeführt worden, so daß man bedauern müsse, überhaupt  
erst Anträge gestellt zu haben. Man müsse beim Kreisverbande an-  
fangen, aufzubauen, wenn man festen Fuß fassen wolle. — Deputirter  
Schneider zieht hierauf den gestellten Antrag zurück. — 4) Antrag  
aus Schmiedeberg: „Da trotz der abgehaltenen 7 Provinzial-  
Feuerwehrtage ein Provinzial-Ausschuß noch nicht zu Stande  
gekommen ist, um Angelegenheiten, welche die ganze Provinz betreffen,  
zu berathen und eine Einheit im Feuerlöschwesen herbeizuführen, so  
erlaubt der Vorstand der Schmiedeberger freiwilligen Feuerwehr den  
Verband, sich mit anderen bereits gebildeten Kreis-Feuerwehrröndern,  
z. B. mit Waldenburg, in Verbindung zu setzen, um Anträge  
für den nächsten Provinzial-Feuerwehrtag zu formuliren.“  
Antragsteller Schneider weist auf die Mängel der Provinzial-Feuer-  
wehrtage hin und begründet die Nothwendigkeit des Zusammentritts  
der Kreisverbände, die auf diesem Wege versuchen müßten, eine Vor-  
lage für den nächsten Provinzial-Feuerwehrtag, bezüglich einer Pro-  
vinzial-Feuerlöschordnung zu gewinnen. — Der Vorsitzende: Er  
halte den Antrag für wünschenswerth; man habe aber kein Central-  
Organ, welchem man derartige Angelegenheiten in die Hand geben  
könne. — Kaspar: Auf den Provinzial-Feuerwehrtagen würde viel  
gesprochen; man sehe aber keinen Nutzen davon und müsse sich darum  
an die örtlichen Verhältnisse halten. — Wenke: Der Verband müsse  
erst auf seinen eigenen Füßen feststehen, ehe er weitere Verbindungen,  
die sich ja entwickeln könnten, erstrebe. — Auf Vorschlag des Vor-  
sitzenden erklärte sich hierauf die Versammlung damit einverstanden,  
daß der Antrag ins Protocoll aufgenommen werde, es dem nächsten  
Vororte aber überlassen bleibe, in welcher Weise er denselben auszu-  
führen gedenke. — 5) Antrag aus Schmiedeberg: „Der Kreis-  
Feuerwehrrönderverband möge dahin wirken, daß eine möglichst einheitliche  
Besetzung sämmtlicher Feuerwehren in der ganzen Provinz zu Stande  
komme.“ Der Gegenstand unterlag, nachdem der Deputirte Schneider  
den Antrag näher begründet und befristet hatte, einer längeren  
Debatte, worauf die Versammlung beschloß, den Feuerwehren, welche  
im Kreise sich bilden, als Dienstkleidung Commislich- resp. blaue  
Drillblousen zu empfehlen. In Beziehung auf die Kopfbedeckung  
(Mütze) entschied sich die Versammlung für die von Schmiedeberg  
empfohlene Form (Mütze mit breitem Dedel und Schirm). — 6) Fest-  
setzung des Vereinsjahres. Die Versammlung entschied sich  
dafür, daß das Vereinsjahr auch ferner am 1. October beginne. —  
7) Vereinsbeiträge. Die Versammlung beschloß, im nächsten  
Vereinsjahr den Satz von 10 Pf. pro Mitglied beizubehalten. —  
8) Wahl des Vorortes für das nächste Vereinsjahr. Die Wahl fiel  
wiederum auf Hirschberg und wurde von den hiesigen Deputirten  
acceptirt, worauf der Vorsitzende, nachdem vorher beschlossen worden war,  
die Jahresberichte nach Schluß der Uebungen zur Mittheilung zu  
bringen, die Verhandlungen, die sich bis nach 1<sup>1/2</sup> Uhr ausgedehnt  
hatten, schloß. — Bei der Mittagstafel, welche in demselben Saale  
Statt fand, wurde in mehreren Toasten den Interessen des Tages  
noch weiterer Ausdruck gegeben. — Um 3 Uhr traten die bereits am  
Vormittag anwesenden und die inzwischen noch erschienenen Mitglieder  
der verschiedenen Feuerwehren beim Spritzenhause an und marschirten  
von dort aus in Begleitung des Völkparks auf den Turnplatz, wo-  
selbst am Steigerhause die gemeinsamen Uebungen Statt fanden, über  
welche wir ebenso, wie über die nachfolgende Besprechung derselben  
und das daran geschlossene gesellige Vergnügen in einem folgenden  
Artikel das Nöthige mittheilen werden.

— (Militärisches.) Von den Seitens des hiesigen Füsili-  
er-Bataillons des 19. Inf.-Regiments gestern entlassenen Einjährig-Frei-  
willigen sind nach bestandnem Examen vier zu Unterofficieren ernannt  
worden.

• (Wetter.) Nach langem Hoffen und Harren haben wir heute  
endlich wieder einen, wenn auch etwas kalten, so doch klaren, schönen  
Tag. Das Gebirge, welches uns so lange verhüllt geblieben ist,  
präsentirt sich heute wieder in voller Schönheit und mit dem ersten  
Schnee geschmückt. Hoffentlich folgt diesem ersten eine Reihe schöner  
Tage und lenkt während der begonnenen Herbstferien den Fremden-  
zufluß noch einmal zu einer Nachsaison in unser Thal.

\* (Zum Schutze gegen das Verlorengehen von Waaren  
proben und Drucksachen auf der Post.) Unter den unanbring-  
lichen Briefpostsendungen, welche von den Bezirks-Postanstalten dem  
bei jeder Oberpostdirection eingerichteten Ausschuß zur Eröffnung un-  
bestellbarer Postsendungen Befuß Ermittlung der Abender zugeführt  
werden, befinden sich erfahrungsmäßig auch zahlreiche Waarenproben.  
Nur ohne Werth, Drucksachen u. dgl. Zum Theil mußten diese  
Gegenstände als unbestellbar vom Bestimmungsorte zurückgeschickt  
werden, weil daselbst der Empfänger nicht zu ermitteln war oder  
die Annahme der Sendung verweigert hatte. Nicht wenige der

Waarenproben etc. sind aber oft am Bestimmungsorte noch gar nicht gewesen, weil deren Schwere das bestimmungsmäßige Normalgewicht von 250 Gramm überschritt und sie deshalb nach den §§ 1 bzw. 10 der Postordnung vom 18. December 1874 nicht zur Absendung gelangen durften. Die Rückgabe derartiger Proben etc. an den Auslieferer war nicht zu ermöglichen, weil diese sich auf der Sendung nicht genannt hatte. Zur Vermeidung derartiger Unannehmlichkeiten möchte es sich sehr empfehlen, wenn, namentlich in kaufmännischen Kreisen, allgemein der Gebrauch angenommen würde, daß auf den der Post zur Beförderung überwiesenen Waarenproben, Drucksachen u. dergl. der Absender seinen Namen und Wohnort angeht.

A. Striegau, 1. October. (Heranziehung zur Schulpflicht.) — Selbstmord. — Unglücksfall.) Gestern wurde den Geistlichen, Kirchenbauern und Lehrern beider Confessionen Seitens des Magistrats mittelst Zusage eröffnet, daß dieselben auf Grund des Ministerial-Rescripts vom 27. Februar 1875 und der Regierungsverfügung vom 6. April v. J. zur Zahlung von Schulsteuer verpflichtet und demgemäß vom 1. Januar c. ab mit denselben zur Veranlagung gekommen seien. Demgemäß haben sämtliche 31 von dieser Maßnahme betroffenen Beamten bei Abführung der nächsten Monatssteuer auch die Schulsteuer für die bereits verfloffenen neun Monate — nachzuschätzen. Merkwürdiger Weise kann es sich hierbei überhaupt nur um die Schulsteuer für das laufende Jahr handeln, indem von dem Augenblicke an, da die Schulen auf den Communal-Etat übernommen sein werden, die betreffenden Beamten für sich diejenigen Gesetzesbestimmungen in Anspruch nehmen werden, welche geeignet sind, sie von diesen neuaugelegten Lasten wieder zu entbinden. — In diesen Tagen erging sich in seiner Wohnung hieselbst der Sattler U. — Am vorigen Donnerstag stürzte in Günthersdorf ein Dienstknecht von einem leeren Düngewagen und brach sich hierbei das Genick, so daß sein Tod augenblicklich erfolgte. Der Verunglückte war bei seiner Herrschaft als ein fleißiger und mütherner Arbeiter beliebt.

### Vermischtes.

(Civillisten.) Ein Pariser Blatt bringt folgende Mittheilungen über die Civillisten der Oberhäupter der sieben europäischen Großmächte: Der best dotirte Herrscher ist der Kaiser von Rußland, welcher 125,000 Francs täglich bezieht; der Sultan Hamid II. bezieht täglich 90,000 Francs, der Kaiser von Oesterreich 50,000 Francs, der deutsche Kaiser 41,000 Francs, der König von Italien 32,000 Francs, die Königin von England 31,350 Francs. Der Präsident der französischen Republik hingegen verurtheilt dem Lande eine Ausgabe von kaum 2500 Francs täglich, Reisekosten und Nebenausgaben inbegriffen.

Paris. Große Ereignisse scheinen sich auf dem Gebiete der Mode vollziehen zu wollen. Wie die Gesichter von Osten ihren Weg über die Weltkugel genommen hat, so nimmt, wie man weiß, die Mode ihren Lauf von Westen gen Sonnenaufgang. Von Paris kommt denn eine Nachricht, welche darauf schließen läßt, daß die Lage unbedingtester Herrschaft, welche das Obignon und die falschen Haare bisher über und auf den schönen Köpfen unserer Damen führten, gezählt seien, einige der tonangebenden Pariser Modedamen haben bereits den Anfang gemacht, sich von Obignon und dem falschen Haar überhaupt vollkommen zu emancipiren. Man trägt, zu der guten Mode unserer Mütter zurückkehrend, den Kopf „à la Titus“ freier, d. h., das eigene Haar leicht gekräuselt, wie man es in dem ersten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts allgemein getragen hat. Für die Gesundheit unserer Damenwelt würde eine derartige Aenderung der Mode geradezu maßgebend sein, denn es ist ärztlich constatirt, daß ein großer Theil der so häufig vorkommenden Migränenleiden und anderer nervöser Zufälle, welchen unsere Damenwelt ausgegesetzt ist, von der großen Hitze herkommt, welche durch das Tragen falscher Haare verursacht wird und welche auf die Kopfnerven ganz außerordentlich schädlich einwirken.

(Neue Krankensuppen.) Doctor zur Bauer'sfrau: Dein Mann ist ja heute viel schlechter — was hast Du ihm denn zu essen gegeben? — Bäuerin: Nichts als die Hühnersuppe, die der Herr Doctor angeordnet haben! — Doctor: Wie hast Du denn die Hühnersuppe gemacht? — Bäuerin: Wie man halt für die jungen Henseln a Hühnersuppe macht. Zwei Händ voll Heublumen, a Widel Haber, und dann an Pöffel Mehl' hab ich auch noch dazu gethan; — geschmeckt hat's ihm freilich nicht; aber 's sollt ja Hühnersuppe sein!

### Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Petersburg, 30. September. Ueber das von dem Kaiser Alexander an den Kaiser Franz Josef gerichtete, von dem General-Adjutanten Sumaroff direct aus Livadia überbrachte Handschreiben ist, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, eine besondere Communication an das hiesige Ministerium nicht erfolgt. Man hält demnach die vielfeilig in der ausländischen Presse verbreiteten

Gerüchte über besondere Aufforderungen zu einem Congress, zu einem militärischen Einmarsch für Beamtungen, die für das Gewand des Wissens stehen, Beweise für hiesig unterrichteten Personen, daß jede Sendung, die vom Kaiser Alexander direct ansieht, nur einen eminent die Verheißung des Friedens begünstigenden Charakter haben kann.

— 1. October. Nach einer Meldung der „Internationalen Telegraphen-Agentur“ aus Semlin von gestern sind die Serben durch eine von Risch aus erfolgte Verstärkung der türkischen Truppen genöthigt gewesen, die am Morgen von Haradopic eroberten Positionen wieder aufzugeben. Die Hebel haben darauf ihre früheren Stellungen wieder eingenommen. Auch gestern war der Kampf wieder entbrannt. In den vorhergegangenen Gefechten waren 22 Officiere russischer Nationalität gefallen.

### Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.		2. Oct.		30. Sep.		Breslau.		2. Oct.		30. Sep.	
Weizen per Oct.	186	186	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	85,60	85,60						
Roggen per Oct.	155	155,00	Oesterr. Banknoten . . .	168,95	167,00						
Octbr./No vbr.	153	153,50	Freib. Eisenb.-Actien . . .	74,25	74,25						
Hafer per Oct.	136	135,00	Oberschl. Eisenb.-Actien	136	136,75						
Rübsil per Oct.	68,70	69	Oesterr. Credit-Actien . . .	251	255						
Spiritus loco.	50	50	Lombarden . . . . .	129	132,20						
Octbr./Noobr.	49	49,50	Schl. Bankverein . . . . .	88,40	89,50						
			Bresl. Diskontobank . . . .	69	69						
			Laurahtte . . . . .	68,10	70,75						
Wien.		2. Oct.		30. Sep.		Berlin.		2. Oct.		30. Sep.	
Credit-Act. . . . .	151,80	151	Oesterr. Credit-Act. . . . .	248	253,00						
Lomb. Eisenb. . . . .	71,40	79	Lombarden . . . . .	129	132						
Napoleon'sdr . . . . .	9,87	9,773	Laurahtte . . . . .	68,75	69,20						
			Bank-Discount 4 % — Lombard-Zinsfuß 5 %								

Braunschweig, 30. September. Bei der heute Statt gebhabten Prämienziehung der Braunschweiger 20-Zähler-Loose fiel der Hauptgewinn von 120,000 Mark auf Nr. 15 der Serie 9358, 15,000 M. fielen auf Nr. 39 der Serie 4893, 9000 Mark auf Nr. 2 der Serie 7139 und 2400 Mark auf Nr. 27 der Serie 561.

[12188] Schnittwaarenhändler, Hausirer und Damen-Schneiderinnen finden die größte Auswahl der ganabariten Artikel zu den billigsten Preisen bei **F. V. Grünfeld** in Landeshut.

### Insertate.

Als Verlobte empfehlen sich:

**Martha Lindner,**  
**Wilhelm Petzold.**

Hernsdorf u. R. Komnig

[4195] Heute früh 1/4 Uhr starb unsere liebe Frau und Mutter

**Auguste Müller,**

geb. Bahnel, was wir statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzeigen.  
Hirschberg, den 2. October 1876.

**E. A. Müller,** Tischlermeister,  
Sohn und Tochter.

Begräbniß: Donnerstag Nachm. 3 Uhr.

[4202] Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Schwägerin Frau **Wilhelmine Sommer**, geb. Fritsch, Sonntag Abend 11 Uhr, nach langen und schweren Leiden sanft im Herrn entschlafen ist.  
**August Sommer** in Grünau, im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittags 1 Uhr, vom Krankenhause in Erdmannsdorf aus statt.

### Ämtliche Anzeigen.

Sitzung der Stadt-Verordneten  
Freitag, den 6. October.

Verpachtung der Fischerei — Wahl von Einquartierungs-Commissarien — Bewilligung von Mitteln für Vorarbeiten zur projectirten neuen Wasserregulierung — Unterstützungen — Gehaltszulagen — Anlegung eines Bürgerfestes — Festsetzung resp. Abänderung von Baufluchtlinien.  
Lindner, St. B. B.

### Freiwilliger Verkauf.

[13034] Die den Schuhmacher Gottlieb Wilhelm Gottwald'schen Erben gehörige Freistelle (Hypothenek-Nr. 53) Nummer 5 in der Gasse von 1 Pectar 94 Ares 90 Q. Mtr. soll auf Antrag der Erben  
am 18. October 1876,  
Nachmittags 3 Uhr,  
vor dem Kreis-Gerichts-Rath Menzel in der Brunerei zu Nimmersath im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen sind in unserem Bureau I. einzusehen.  
Bolkenhain, den 30. Sept. 1876.  
Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

## Bekanntmachung.

Behufs Aufnahme des Personenstandes zur Steuerrolle pro 1877 werden den Hausbesitzern resp. deren Stellvertretern am 5. und 6. October c. Formulare zur Ausfüllung zugehen, welche nach erfolgter Eintragung aller in den betreffenden Häusern wohnenden oder auf Schlafstelle befindlichen Personen vom 13. bis 16. October c. durch beauftragte Beamte revidirt und abgeholt werden

Hirschberg, den 30. Sept 1876.

Der Magistrat.

[12944]

An unserer Mittel-Mädchen Schule ist alsbald die Stelle eines **Clementar-Lehrers** zu besetzen. Das Gehalt fängt mit 900 Mark an und steigt regulativmäßig bis 1800 Mark. Auswärtige Dienstzeit an öffentlichen Schulen wird angerechnet. Wir ersuchen qualifizierte Bewerber, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 21. October c. bei uns zu melden.

Hirschberg, den 29. September 1876.

[13041]

Der Magistrat.

## Höhere Töchter Schule.

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen für die höhere Töchter Schule werde ich den 14. und 15. October c., Vormittags von 10-12 Uhr, in meiner Wohnung — **Schützenstraße 22,** 2 Treppen — bereit sein. Die Impf- resp. Revaccinationsschein der Kinder bitte ich mir bei der Anmeldung vorzulegen.

Für auswärtige Schülerinnen weise ich Pensionen nach. Der Unterricht beginnt den 16. October, Vormittags 9 Uhr, im bisherigen **Katholischen Volksschulhause.**

[13058]

Hirschberg, den 2. October 1876.

Waldner, Rector der höheren Töchter Schule.

## Freiwilliger Verkauf.

[13027] Die den Gastwirth und Stel- lenbesitzer **Ferdinand Schubert'schen** Ethen geführte Freistelle und Bäckerei Nr. 31, das Ackerstück Nr. 88 und die Acker-Wiesen und Forstparzellen Nr. 139 und 140 zu Ober-Röderndorf, abgeschätzt laut weltgerichtlicher Taxe und zwar

a. die Freistelle Nr. 31 auf 9,300 M.,  
b. das Ackerstück Nr. 88 auf 12,240  
c. die Ackerwiesen u. Forst- parzellen Nr. 139 und 140 zusammen . . . 8750

zufolge der im Bureau II. einzusehenden Kaufbedingungen sollen am **21. November 1876, Vormittags 10 Uhr,** an der hiesigen Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath **Kantner** im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Schönan, den 8. September 1876.  
Königliche Kreis-Gerichts- Deputation.

## Auction.

Donnerstag, den 5. d. M., von früh 9 Uhr, ab, von Nachmittags 2 Uhr, ab, werde ich in meiner Auctionshalle wegen Verzug Porcellan,

## Auction.

Donnerstag, d. 5. Oct. c. von Nachm. 2 Uhr ab, kommen im Gasthose zum schwarzen Roß hier selbst folgende Pfandobjecte im gerichtlichen Auftrage gegen Baarzahlung zum Verkauf:

1 guter Schreibsecretair, 1 Glaschrank, 1 Handwagen, Sophas, Schränke, Stühle, Spiegel, 1 große Waage mit Gewichten, 4 Schlittenmühle, 1 Partie Ketten m. Schlepp- teilen, 1 oberer Theil von einer Wurmmaschine, 2 Ziegen, Commoden u. a. m., wozu wir Kaufliebhaber einladen.

[41861]

Warmbrunn, d. 30. Sept. 1876.

Der Orts-Vorstand.

## Auction.

4194] Künftigen Sonntag, den 8. October, Nachmittags 4 Uhr, werde ich in meinem Hause Nr. 23 hier selbst mehrere weibliche Kleidungsstücke nebst Handge- räthschaften gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigern.

Gaunersdorf.

Karl Zischke.

## Holz-Auction: Bekanntmachung.

[13020] Es sollen aus dem Forst- Revier zu Reichswaldau in den Hilscherna

Montag, den 16. October, von früh 9 Uhr ab, **60 Hundert**

hartes Schlagreisig öffentlich licitando verkauft werden. Dies zur Kenntniß.

Mochau, den 30. September 1876.

Großherzoglich Oldenburgisches Ober-Inspectorat. Bieneck.

## Die

## Reichsbanknebenstelle

befindet sich vom 1. October ab in der Hospitalstraße 15. [12950]

## Technicum Frankenberg (Sachsen)

(gegründet 1865.)

(Ueber 700 Schüler ausgebildet.)

## Polytechnische Schule.

Für **Maschinenbau** (Ingenieure, Constructeure)

Beginn des Winter-Semesters

Für **Strassen- u. Eisenbahnbau**

am 20. October.

**Technische Chemie** (vollständig eingerichtetes grösseres Laboratorium) [9609]

Prospecte gratis durch die

**Werkmeisterschule. Vorber- eitungsschule** für d. Einjähr. Freiw.-Examen.

Direction

des Technicum

Frankenberg i. S.



## Wilhelm Wolff,

Photographisch-artistisches Atelier.

Auf vielseitiges Verlangen bleibt mein Atelier in Warmbrunn Mittwoch und Sonntag von früh 10 bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. — Bestellungen bitte in meinem Atelier in Hirschberg, Herren- und Schützenstraßen-Ecke, abzugeben. [13046]

Hirschberg, im October 1876.

Den geehrten Bewohnern von Hirschberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hier selbst als

## Bürstenmacher

niedergelassen habe. Es wird mein Bestreben sein, durch **nur reelle und gute Waare** bei zeitgemäß billigen Preisen die vollste Zufriedenheit des geehrten Publikums zu erwerben suchen. [4179]

Indem ich bitte, mein Unternehmen durch gütiges Wohlwollen zu unterstützen, zeichne

mit Hochachtung

**Hermann Müller,**

Bürstenmacher,

wohnhaft Burgthor, im Hause des Sattlermeister Herrn Göbel.

Möbel, Hausgeräth, Kleidungsstücke, außerdem Hücher, Cigarren, neue Neusilberwaaren, neue Pfe. bedecken, Hüte, warme Winterschuhe, 1 Harmonika u. v. a. & öffentlich meistbietend geg n sofortige Zahlung versteigern.

[13055]

H. Baume r,

vereideter Auctions-Commissar.

## Holz-Auction: Bekanntmachung.

Auf dem Forstrevier zu Mochau soll aus dem hintern Theile des Schweinesbaches nachstehendes Holz

Montag, den 9 October 1876, von früh 9 Uhr ab, öffentlich licitando verkauft werden: 137 Stück Schneebuch- Lang- haufen. [13021]

Mochau, den 30. September 1876.

Großherzoglich Oldenburgisches Ober-Inspectorat. Bieneck.

Mittwoch, den 11. October, Nachmittags 1/2 3 Uhr, werden

260 Furchen Kraut und Runkelrüben meistbietend verkauft. [13024]

Hirschberg, den 1 October 1876.

Wittig.

Mein Geschäfts-Local befindet sich jetzt Schildauerstraße Nr. 2  
im früher Bruch'schen Hause. [13054] **Max Eisenstaedt.**

**Ich bin zurückgekehrt.**  
[13045] **Dr. Rimann.**

**Spec. Arzt Marcuse**

**Grütz, Hospitalstraße 8,**  
heilt auch briefl. überraschend sicher  
gebelme Krankheiten; besonders Ausfluss  
Blasentationen, Schwächezustände, Impotenz,  
Frauenleiden, 30jährige Praxis. [875]

**Billiger Mittagstisch**  
41961 **im Anker.**

**Fleischbeschauer**  
hilft gründlich und gewissenhaft gegen  
wichtiges Honorar aus. [18017]  
**H. Krolow,**  
amtl. geprüfter Fleischbeschauer.

[12964] Ich wohne jetzt im evange-  
lischen Kirchenhause Zapfenstr. 14.  
**A. v. Maeh.**  
Nach finden daselbst Pensionäre  
gutes Unterkommen.

**Ein Hoch!**  
den Ober-Petersdorfern für die so  
sehrere Gastfreundschaft und gute Auf-  
nahme von den Ober-Jägern der  
4. Compagnie 1. Schlef. Jäger-  
Bataillons Nr. 5. [4183]

**E. Kienm.**  
[12964] Ich wohne jetzt im evange-  
lischen Kirchenhause Zapfenstr. 14.  
**A. v. Maeh.**  
Nach finden daselbst Pensionäre  
gutes Unterkommen.

**1 Schrotmühle verl. Kaufsch.**  
**Imprägnirte, ächte**  
**Schwedische**  
**Zündhölzer.**

Diese Zündhölzer glähen nicht nach  
dem Auslösen der Flamme und die  
verbrannte Hölzchen fällt nicht ab.  
Alleinige Niederlage bei [12469]  
**Edmund Baerwaldt,**  
„zur Fortuna“.

**Weintrauben**  
zur Cur u. Speise, beste Qualität, ver-  
sendet wie seit langen Jahren, 10 Pfd.  
Brutto f. 8 Mk. und Nachnahme.  
Der Weinbergbesitzer **Thelle**  
[4190] in Grünberg i. Schl.

**Engl. Drehrollen**  
offert zu bedeutend ermäßigten Preisen  
**Friedrich Telechart,**  
[13014] Maschinenfabrik zu Liegnitz.  
[13051] Eine gebrauchte, gut gehaltene,  
kleine Singer-Nähmaschine steht  
preiswerth zu verkaufen. Das Nähere  
bei **Reissig,** Buchbinder  
in Warmbrunn.

**Grünberger Weintrauben**

versendet auch in diesem Jahre das Brutto-Pfd. für 35 Pfg.  
**Wwe. Bertha Neumann,**  
Grünberg i. Schl.,  
Johannesstraße Nr. 58.

**Das große Pelzwaaren-Lager**  
von  
**M. Boden, Kürschner, Breslau, Ring 35,**  
parterre, I. und II. Etage,  
empfiehlt seine Herren-Geb., Reise-, Jagd-  
u. Livrée-Pelze, für Damen Geb. u. Reise-  
Pelz-Mäntel nach den neuesten Facons  
mit echt Lyoner Seidenjammet, Seidenrips-, Wolkrrips und  
Stoffbezügen.  
Große Auswahl von Damen-Pelzjarnituren  
in Zobel, Marder, Nerz, Iltis, Fex, Bismar und Stuniz.  
Fuchsäde, Jagdmuffen, Schlittendecken u. verschiedene Pelzmützen.  
Alle angeführten Gegenstände werden unter Garantie der  
billigsten und reellsten Bedienung geliefert. Umarbeitungen  
und Modernisirungen werden in meiner eigenen Werkstatt  
besorgt.  
**M. Boden, Kürschner,**  
Breslau, Ring 35.

**Hirschleder-Hosen**  
in großer Auswahl sind wieder vorräthig bei [12452]  
**J. Minaty** in Landesbut, Niederthor Nr. 199.

**Spodium Superphosphate,**  
sowie solche aus **Maiden-Baker-Mejllones-Guano**  
offerirt unter Gehalts-Garantie billigt [11234]  
**E. Hackwitz** in Greiffenberg i. Schl.  
Zu höchsten Preisen kauft an:

**getrocknete Blaubeeren,**  
**gut gereinigten Rummelkamen**  
Adelbert Weist in Schönau. [12908]

**Grünberger Weintrauben**  
nur ausgewählte süße Cur- wie Tafeltrauben ver-  
sende portofrei das Brutto-Pfund mit 40 Pfg.  
Curanweisung wie Preiscurant sonstiger Früchte  
legt auf Verlangen bei  
die Fruchthandlung von  
**Heinr. Kleint,** Grünberg i. Schl. [13039]

**Unter Garantie für sämtliche Fabrikate!**  
empfiehlt:  
**1/2 Kilo Chocolate** mit Vanille in nur **1/5 Tafeln**  
1 Mark, einzelne Tafeln 20 Pfg.,  
1 Tafel **Block-Chocolate** 15 Pfg.;  
auch ist **Bruch-Chocolate**, ganz frisch, wieder  
vorräthig, ebenso **Vanille-Zucker** zum Versüßen und  
Vanilliren von **Cremes, Saucen, Backwerk** etc. in der  
**Chocoladen-Fabrik**  
Lichte Burgstraße 1.

**Silzschuhe,**  
en gros, en detail  
in **größter Auswahl,**  
zu **billigsten Preisen.**  
**Ww. Pollack & Sohn.**

[13048] Die in ihrer Leistungsfähig-  
keit wie Dauer außerordentlich bewährten  
**Familien-Nähmaschinen**  
von **Frister & Rossmann**  
für Hausgebrauch, wie gewerbliche Zwecke  
geeignet, offerirt zu den billigsten Preisen  
bei sorgfältigem Anlernen

**Johannes Richter,**  
Wäsche-Fabrik u. Zeinwand-Handlung,  
Hirschberg, Bahnhofstr. 1, i. Nebenah.  
Feinste, gebrannte, rein-  
schmeckende **Caffees** von  
140 — 190 Pfg. per Pfd. em-  
pfehl [13057]  
**Carl Oscar Galle,**  
Bahnhofstraße 56.

**Silbergrau**  
**Quart-Hant-Couvertis,**  
[9605] unbrüchlich,  
empfiehlt **Carl Klein.**

[12957] Eine große Partie ganz  
trockener Kieferknoten, sowie eine  
Partie astreiner, starker Buchenbohlen  
stehen zum Verkauf bei  
**Winkler** in Wernersdorf,  
Station Meizdorf.

**Wepfel**  
[12924] kauft **E. Laband.**

**Für Brillenbedürftende**  
alle Donnerstage im Gasthose zum  
„goldenen Schwert“.  
[602] **Seinze, Optikus.**

**Eine Schrotmühle**  
mit Steinen, leicht gangbar zu Hand  
und Ödel, ferner eine **Nüßrenschneide-**  
**Maschine** stehen zum Verkauf bei  
[4189] **Stumpe** in Zannowitz.

**80 Kasten Schindeln**  
sind sofort zu verkaufen bei [13015]  
**Hausse,** Schmiebsberg 143.

**Kgl. Preuss.**  
**154. Staatslotterie,**  
**Haupt-Ziehung**  
**v. 13. bis 30. October.**  
Hierzu gebe **Antheillose**  
aus: [13033]  
1/2 1/2 1/4 1/8  
für Mark 292 146 73 37 1/2  
1/16 1/32 1/64  
18 3/4 10 1/2 5 1/4  
gegen Vorschuss oder Einren-  
dung des Betrages,  
**Max Meyer,**  
Bank- u. Wechselgeschäft,  
**Berlin, SW.**  
Friedrichstraße Nr. 204.  
Erstes u. ältestes Lott.-Geschäft  
Preussens, gegr. 1856.

